

Minus 80% in Wien

Tägliche Schnäppchen in Wien: Bis minus 80% Deals! www.dealx.at

Stellenangebote

Lehrer
Helfen Sie Schülern und gründen Sie erfolgreich Ihr eigenes LOS. www.LOS-Partner-werde

Webdesign und CMS ab 500€

individuelles Layout u. umfangreiche Beratung für Ihre ProfiWebseite www.nanoware-media.eu

Müller & Kanduth OG

Datenbanken, Websites, Sicherheit, Ihr Office- und EDV-Partner www.mko.at

Uni Wien initiiert Forschungsplattform für Kognitionswissenschaft**Gedacht wird nicht allein**

Von Sonja Burger

- Im Mittelpunkt steht der menschliche Denkapparat.
- Ob, wo und wie neues Wissen entsteht, ist planbar.



Wenn zwei denken, löst sich die Aufgabe leichter. Das trifft für unterschiedliche Disziplinen zu. Foto: Fotolia

Wien. Besitzt der Mensch einen freien Willen? Das ist eine der großen philosophischen Frage seit der Antike. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts suchte und fand jede Wissenschaftsdisziplin eine eigene Antwort auf sie. Doch dann entstand ein völlig neuer Forschungszeit: die Kognitionswissenschaft. Auf die Komplexität des Denkens reagierte sie interdisziplinär.

Kognitionswissenschaftler verstehen die Fähigkeit zu denken als Informationsverarbeitungsprozess. Simulationsexperimente auf dem Computer helfen dabei, kognitive Vorgänge nachvollziehbar zu machen. Mit Hilfe von Computersimulation werden die evolutionäre Entwicklung von Sprache und der Ablauf von Lernprozessen in neuronalen Netzwerken sichtbar.

Kehten wir zur Frage zurück, ob der Mensch einen freien Willen hat. Bringt man zur Beantwortung einen Philosophen und einen Neurowissenschaftler an einen Tisch, sind die Widersprüche programmiert. Der Philosoph sagt nach eingehendem Literaturstudium, dass es den freien Willen gibt. Der Neurowissenschaftler hält dagegen, dass der freie Wille nicht messbar ist und somit nicht existieren kann.

Was tun mit solchen Differenzen? "Das Besondere an der Kognitionswissenschaft ist, dass sie Geistes- und Naturwissenschaftler in einen ernsthaften Dialog bringt", erklärt Markus Peschl, der gemeinsam mit Helmut Leder die neu gegründete Forschungsplattform "Cognitive Science: Entwicklung der Kognition" der Universität Wien leitet. Dabei arbeiten Forscher aus Philosophie, Psychologie, Trans-

lationswissenschaft, Kunstgeschichte, Kognitionsbiologie und Anthropologie zusammen.

Im Mittelpunkt steht der menschliche Wahrnehmungs- und Denkapparat. Warum werden bestimmte Artefakte als ästhetisch empfunden? Wie funktioniert Kunstwahrnehmung? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, nimmt Leder die Methode des "Eye Tracking" zu Hilfe: Mit einem speziellen Aufzeichnungsgerät lässt sich etwa feststellen, wie der Blick über Kunstwerke wandert und wo er innehält. Die Emotionen, die dabei im Spiel sind, untersucht der Kunsthistoriker anhand der Bewegungen der Gesichtsmuskulatur. "Durch die Verknüpfung von Kunstgeschichte, Neurowissenschaft und Psychologie werden neue Theorieräume erschlossen", sagt Peschl.

Am Department für Kognitionsbiologie erforschen Tecumseh Fitch, Thomas Bugnyar und Ludwig Huber hingegen das Verhalten von Tieren. Sie stehen in der langjährigen Tradition der Kognitionsbiologie an der Uni Wien, die auf Rupert Riedl und Konrad Lorenz zurückgeht. Im Zentrum der Forschungen stehen visuelle, soziale und technische Kognition sowie die Evolution der Wahrnehmung. Zu den neuesten Forschungsfragen zählt jene nach der Entstehung von neuem Wissen. Peschl leitet eine Forschungsgruppe, die hinterfragt, unter welchen Bedingungen neues Wissen entsteht. Hier sei die Gestaltung von Raum und Kollektiven entscheidend.

Neuer Stadtteil

Innovation kommt in der Wissensgesellschaft ein immer höherer Stellenwert zu. Ob Bürogebäude, Universitäten oder Schulen – wo

Aktuelle Berichte:

SOZIALBIER UND VIEL ANTI IM ÖH-BEISL "CAFÉ ROSA"
[zum Artikel](#)

AKADEMIKER FINDEN RASCH JOB
Studie stellt Universitäts- und FH-Absolventen gute Berufschancen in Aussicht
[zum Artikel](#)

GOOGLE-MONSTER UND SCHMUTZKÜBEL
Der ÖH-Wahlkampf läuft an: Gras und VSStÖ attackieren einander nicht, AG wettret gegen das "Cafe Rosa"
[zum Artikel](#)

"MISSVERSTÄNDNIS" FREIER UNI-ZUGANG
[zum Artikel](#)

UNIS BEGINNEN, DEN SPARSTIFT ZU SPITZEN
[zum Artikel](#)

WENIGER MITTEL FÜR WISSENSCHAFTEN UND UNIVERSITÄTEN
Finanzrahmen sieht bis 2015 Minus von 2,1 Prozent vor
[zum Artikel](#)

GEDACHT WIRD NICHT ALLEIN
Uni Wien initiiert Forschungsplattform für Kognitionswissenschaft
[zum Artikel](#)

EU-ABGEORDNETE SOLL ABGESCHRIEBEN HABEN
[zum Artikel](#)

"PROFILSCHÄRFUNG" IN VERHÜTTELTEM FORSCHUNGSSYSTEM
[zum Artikel](#)

"DIE GRÜNEN SIND ZU WENIG LINKS"
Die scheidende ÖH-Chefin Sigrnd Maurer über Beatrix Kari, "Uni brennt" und den Konservatismus der Grünen
[zum Artikel](#)

1 2 3 4

Menschen lernen, denken und arbeiten, entsteht neues Wissen. Auf der Basis theoretischer Modelle sollen nun neuartige Raumkonzepte nach kognitionswissenschaftlichen Maßstäben entwickelt werden.

Peschls Team beschäftigt sich dabei mit der Konzeption eines ganzen Stadtteils. Knapp 30 Kilometer von Moskau entfernt soll diese kreative Siedlung erwachsen, wo Tür an Tür Schulen, ein Science-Center und Unternehmen aus den Kreativindustrien entstehen sollen. Hier habe man zwar schon viel erreicht, es bleibe aber noch viel zu tun. "Wegen der hohen Komplexität", so der Forscher, "gibt es noch Forschungsprogramme für die nächsten 30 Jahre."

Gefällt mir

1

Teilen

Weitersagen

Printausgabe vom Dienstag, 26. April 2011
Online seit: Montag, 25. April 2011 16:31:19

Kommentare zum Artikel:

29.04.2011 09:19:39 **Antwort: Science-City**
Danke für Ihre Anfrage! Das Projekt befindet sich in der Konzeptionsphase, weshalb noch nichts dazu veröffentlicht wurde. Sie können bei Interesse aber gern mit Herrn Markus Peschl in Kontakt treten. Mfg die Autorin
Autorin

28.04.2011 10:55:48 **Science-City**
Wie nennt sich dieses städtebauliche Projekt? Ich konnte auch nach eingehender Recherche nichts derartiges finden.
Grüß,
ein Leser
Valentin

Kommentar senden:

Name: Mail: Überschrift:

Text (max.
1500
Zeichen):

Postadresse:*

H-DMZN07

Bitte geben sie den Sicherheitscode aus dem grünen Feld hier ein. Der Code besteht aus 6 Zeichen.



* Kommentare werden nicht automatisch veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor Kommentare abzulehnen. Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihrer Stellungnahme als Leserbrief in der Druckausgabe wünschen, dann bitten wir Sie auch um die Angabe einer nachprüfbaren Postanschrift im Feld Postadresse. Diese Adresse wird online nicht veröffentlicht. Bitte beachten Sie unsere [Feedback-Regeln](#).